

Forschungs- und Arbeitsprogramm des SMNS 2019-2023

Grundlagen für das Forschungs- und Arbeitsprogramm 2019-2023 sind das Forschungsrahmenprogramm 2008-2012 und die Darstellung in der Broschüre *Fakten und Strategien – Darstellung für die Leibniz-Gemeinschaft 2014*.

Präambel

Die weltweit aktuelle Biodiversitätskrise und die damit verbundene Gefährdung ökologischer Dienstleistungen, der globale Klimawandel und die Verknappung natürlicher Ressourcen stellen immense gesellschaftliche Herausforderungen dar. Eine wesentliche Ursache für diese Situation ist, dass die Folgen unseres Handelns vielfach nicht ausreichend abschätzbar sind, weil die Wechselwirkungen und Abhängigkeiten innerhalb und zwischen den unterschiedlichen Sphären (Litho-, Pedo-, Kryo-, Bio-, Atmosphäre) nicht hinreichend bekannt sind. Intensive, international vernetzte Forschung ist daher erforderlich, um die Komplexität der biologischen Vielfalt und die Vernetzung der Sphären zu verstehen und darauf basierend tragfähige Konzepte für den nachhaltigen Umgang und die nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen zu entwickeln.

Das SMNS verfügt über eine breite, exzellente naturwissenschaftliche Kompetenz und eine im nationalen Vergleich teils einmalige taxonomische Expertise auf den Gebieten der organismischen Botanik, Zoologie und Paläontologie, über ausgezeichnete technisch-präparatorische Kompetenz und über hervorragende Sammlungen, die sich im nationalen wie internationalen Vergleich durch zahlreiche Alleinstellungsmerkmale und weitere Besonderheiten auszeichnen¹⁾. Weitere Stärken des SMNS sind die Verknüpfung von biologischer und erdwissenschaftlicher Forschung, von Morphologie und Physiologie im Bereich Paläontologie sowie Forschungsprojekte unter erheblicher Beteiligung qualifizierter Citizen Scientists. Eine moderne und kontinuierlich weiterentwickelte technische Infrastruktur und die strategisch sinnvolle Digitalisierung von Sammlungs- und Ausstellungsteilen, von Prozessen und der Außendarstellung des Museums unterstützen den effizienten Einsatz dieser Ressourcen^{2,3)}. Ein weiteres Kennzeichen ist die hohe Qualität des Bereichs Wissenstransfer (Kommunikation und Ausstellungskonzeption) im SMNS⁴⁾. Das SMNS verbindet und nützt diese Potentiale im Sinn eines integrierten Forschungsmuseums, um seinen Beitrag zu einem tieferen Verständnis der komplexen biologischen Zusammenhänge aus der tiefen Erdgeschichte bis heute zu leisten und diese Erkenntnisse in die breite Öffentlichkeit zu kommunizieren. Damit schafft das SMNS einerseits Grundlagen für politische Entscheidungen zur Lösung der eingangs genannten Probleme und trägt andererseits zur Akzeptanz notwendiger Maßnahmen in der breiten Gesellschaft bei. Das SMNS bekennt sich zu den Leitlinien für die Forschungsmuseen der Leibniz-Gemeinschaft⁵⁾.

Seit den Begehungen durch die Leibniz-Gemeinschaft in den Jahren 2012 und 2014 arbeitet das SMNS konsequent an seiner Profilschärfung und bündelt die Forschung unter dem Motto **Evolution von Organismen und Lebensräumen**. Unter diesem Motto sind grundsätzliche (langfristige) Forschungs- und Arbeitsprogramme definiert und innerhalb dieser zudem mittelfristig angelegte Querschnittsthemen. Diese stärken die Alleinstellungsmerkmale des SMNS und die interdisziplinäre interne und externe Vernetzung (siehe Abbildungen S. 5). Damit wird die Komplementarität zu den Naturkundemuseen der Leibniz-Gemeinschaft und anderen Naturkundemuseen verdeutlicht.

¹⁾ *Sammlungskonzept des SMNS*

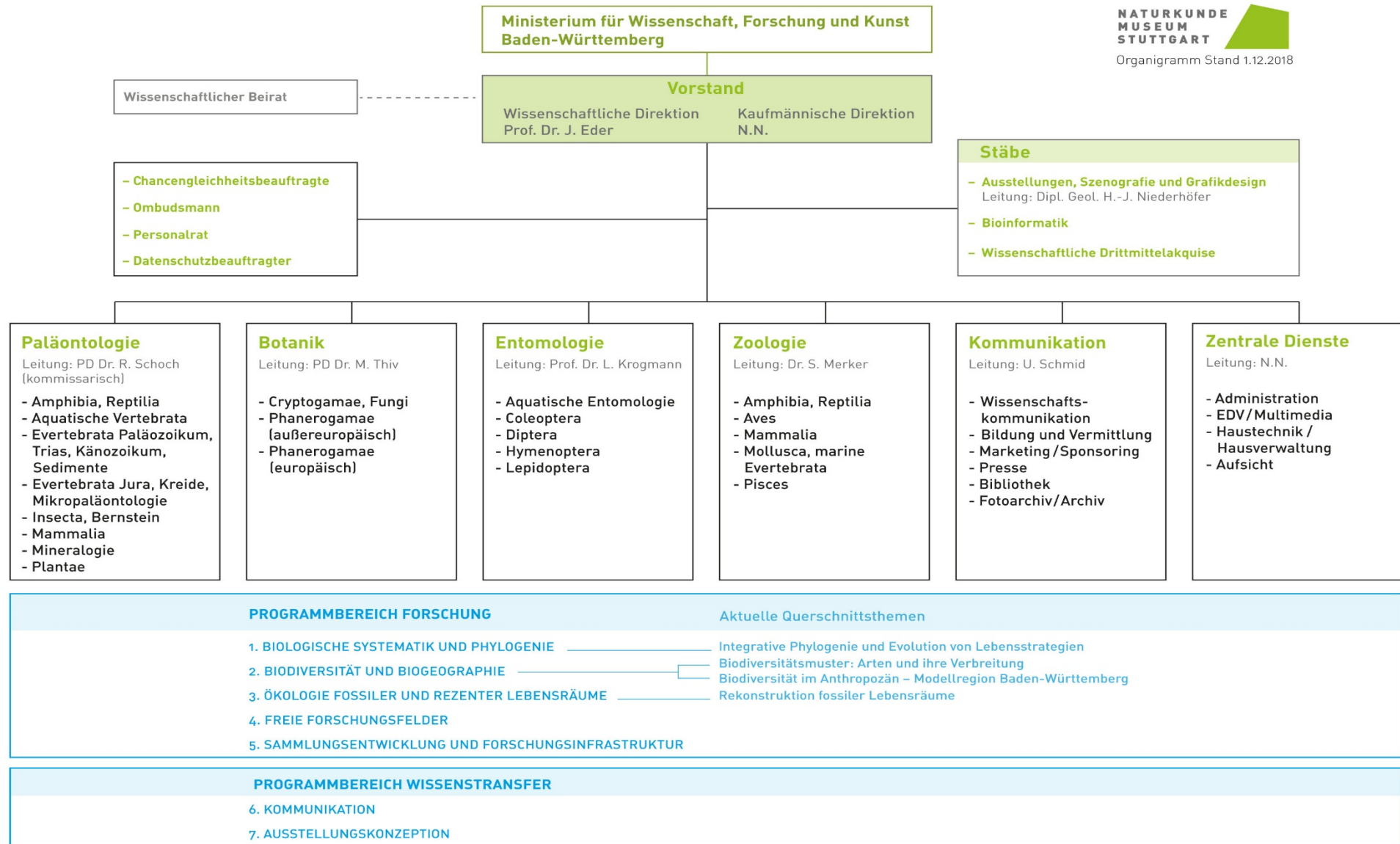
²⁾ *Struktur- und Entwicklungsplan des SMNS 2017-2026*

³⁾ *Rahmenpapier für eine kohärente Digitale Strategie des SMNS als integriertes Forschungsmuseum*

⁴⁾ *Ausstellungsstrategie und Ausstellungsplanung des SMNS 2019-2023*

⁵⁾ *Bund-Länder Eckpunktepapier zu den Forschungsmuseen der Leibniz-Gemeinschaft 2012*

Die Verortung der Programme in den Organisationseinheiten des Hauses wird im Organigramm des SMNS sichtbar.



Programmbereich Forschung

1. Biologische Systematik und Phylogenie

Die sammlungsbasierte Beschreibung von Arten und höheren Taxa und deren Untersuchung in einem evolutionsbiologischen Zusammenhang gehören zu den Kernkompetenzen des SMNS und bilden die Basis aller weitergehenden Forschungsprogramme.

QT1 Integrative Phylogenie und Evolution von Lebensstrategien

Wie sieht der Stammbaum des Lebens aus? Welchen Einfluss hatten evolutionäre Anpassungen und neue Lebensstrategien auf die Entstehung von Artenvielfalt? Schlüsselereignisse in der Evolution der Organismen werden gemäß den Sammlungsschwerpunkten des SMNS vor allem an Arthropoden, Fischen, Amphibien und Reptilien untersucht. Morphologische Daten von Fossilien und rezenten Organismen werden mit molekularen Daten verknüpft und ermöglichen robuste, datierte Phylogenien. Die erstellten Stammbäume erlauben das Testen neuer Hypothesen zum Einfluss evolutionärer Anpassungen und Lebensstrategien auf die Entstehung von Artenvielfalt.

2. Biodiversität und Biogeographie

Die Vielfalt des Lebens wird auf drei Ebenen exemplarisch untersucht – Biodiversität der Gene, der Arten und der Ökosysteme. Vor allem Langzeituntersuchungen zur Entwicklung der Biodiversität sind mit biogeographischen Analysen kombiniert.

QT2 Biodiversitätsmuster: Arten und ihre Verbreitung

Wo leben welche Arten und warum? Welche Faktoren bedingen die Entstehung von Biodiversität? Durch die Integration verschiedener Methoden erfassen wir die Vielfalt und Verbreitung von Arten in Modellregionen der Erde mit hoher oder einzigartiger Biodiversität, darunter endemitenreiche Inseln und Archipele, aber auch Savannen und Wüsten. Ziel ist ein umfassendes Verständnis allgemeiner biogeographischer Muster und biologischer Prozesse als eine der Voraussetzungen für den langfristigen Erhalt von Biodiversität.

QT3 Biodiversität im Anthropozän – Modellregion Baden-Württemberg

Der aktuelle Biodiversitätswandel ist im Bewusstsein der Gesellschaft angekommen. Wie sieht der Wandel konkret aus? Welche Arten sind betroffen und welche Faktoren sind dafür verantwortlich? Die Vielzahl unterschiedlicher Naturräume und eine hohe Artenvielfalt machen Baden-Württemberg zu einer idealen Modellregion für Biodiversitätsforschung. Der immense aktuelle Einfluss menschlicher Aktivitäten insbesondere des Landnutzungswandels auf die Verbreitung und Populationsgrößen von Arten wird im Rahmen langfristiger Erfassungs- und Monitoring-Programme untersucht. Die Daten – erhoben in Zusammenarbeit der Taxonomen des SMNS mit ehrenamtlich engagierten Bürgern (Citizen Scientists) – dienen unter anderem als Grundlage eines effizienten Naturschutzes.

3. Ökologie fossiler und rezenter Lebensräume

Die Analyse komplexer Ökosysteme aus verschiedenen Erdzeitaltern führt zu tiefgreifenden Einblicken in Artengemeinschaften und ihre Beziehungen zu Lebensraum und Klima. Die umfassende Expertise des SMNS (Botanik, Paläobotanik, Zoologie, Paläozoologie, Ökophysiologie) erlaubt einen breiten Forschungsansatz.

QT4 Rekonstruktion fossiler Lebensräume

Der Wandel von Ökosystemen durch Eingriffe des Menschen in die Lebensräume und das Klima ist ein hochaktuelles Problem. Wie verändern sich Lebensräume und Ökosysteme? Die Erforschung von Fossilagerstätten (Fundorte mit vielfältigen und/oder außergewöhnlich erhaltenen Fossilgruppen) trägt essentiell zum Verständnis des Wandels der Ökosysteme über lange geologische Zeiträume bei.

Baden-Württemberg bietet eine Reihe international bekannter und wissenschaftlich relevanter Fossilagerstätten, die vom SMNS wissenschaftlich bearbeitet werden. Diese Lagerstätten decken etwa 250 Mio. Jahre ab und reichen vom Buntsandstein, Muschelkalk und Keuper über den Posidonienschiefer und Weißen Jura bis hin zum Miozän und Fundstellen des Quartärs. Ausgewiesene Grabungsexpertise und Erfahrung in der Auswertung geologischer und paläontologischer Befunde ermöglichen die Rekonstruktion der Lebensräume und ihrer Paläoökologie.

4. Freie Forschungsfelder

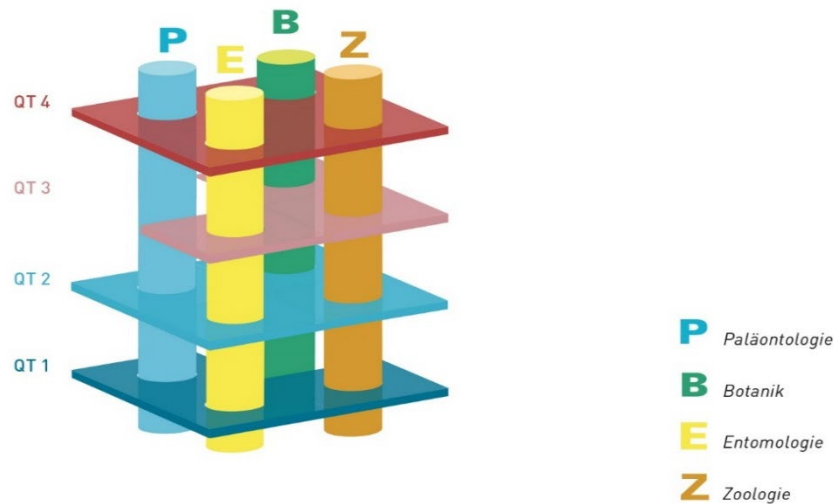
Freie Forschungsthemen außerhalb der Programme 1–3 geben uns die Möglichkeit, flexibel auf aktuelle Fragen und gesellschaftliche Herausforderungen zu reagieren und unsere sammlungsbasierte Expertise auch in interdisziplinären Forschungsbereichen einzubringen.

5. Sammlungsentwicklung und Forschungsinfrastruktur

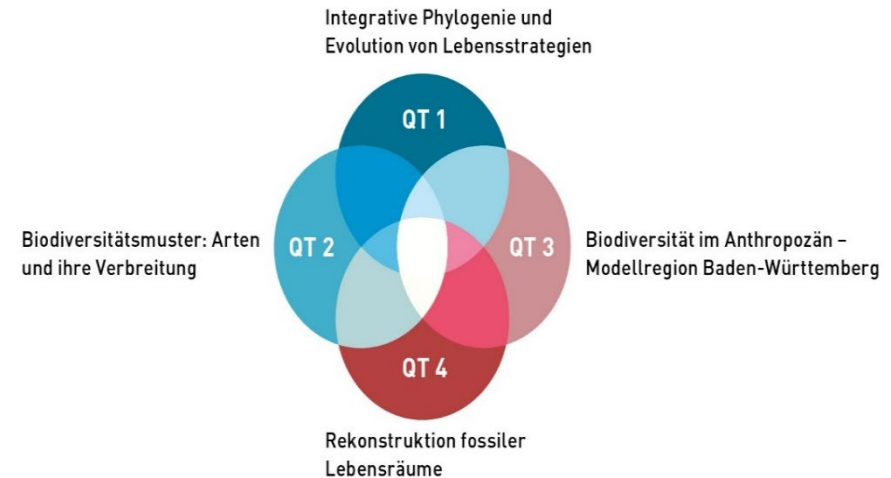
Die Sammlungen als Archive der Biodiversität und Forschungsinfrastruktur werden nach internationalen Standards konsequent gepflegt und zielgerichtet ausgebaut. Dazu gehört auch der Ausbau neuer Sammlungsteile wie eines Gewebe- und DNA-Archivs.

Die vielfältige Methodenkompetenz in der Präparation und die Anwendung moderner bildgebender Verfahren für Forschung und Sammlung werden weiterentwickelt. Im Rahmen der digitalen Strategie des SMNS wird die digitale Erfassung und internationale digitale Vernetzung der Sammlungen intensiv vorangetrieben.

Innerhalb und zwischen den Forschungsprogrammen wird die interne Vernetzung durch mittelfristig definierte Querschnittsthemen gestärkt und das Forschungsprofil des SMNS geschärft.



Stärkung der internen Kohärenz durch Beteiligung der Forschungsabteilungen an den Querschnittsthemen.



Die Querschnittsthemen bewirken nicht nur die deutliche Profilschärfung in der Forschung des SMNS, sondern durch die Überschneidungsbereiche wird die innere Kohärenz weiter gestärkt.

Programmbereich Wissenstransfer

Der intensive Wissenstransfer in die Gesellschaft gehört zu den Kernkompetenzen des Museums und prägt seine Wahrnehmung in der breiten Öffentlichkeit. Die enge Verknüpfung von Forschung, Sammlung, Wissenschaftskommunikation, Ausstellung und Vermittlung ist eine besondere Stärke des SMNS, das damit im naturwissenschaftlichen Bereich einer der wichtigsten Träger der kulturellen Bildung des Landes ist.

Ziel des SMNS ist, einer breiten Bevölkerung attraktive und differenzierte Angebote zu machen und damit die Möglichkeit zu geben, sich objektiv und neutral über grundlegende und aktuelle (natur)wissenschaftliche Erkenntnisse zu informieren. Schwerpunkte sind die Themenbereiche Biodiversität und Evolution. Essentiell ist dabei die enge Kooperation zwischen den Programmbereichen Forschung und Wissenstransfer.

Das SMNS setzt sich insbesondere mit den besonderen Herausforderungen einer sich schnell wandelnden Gesellschaft auseinander, wie zum Beispiel mit grundlegenden Änderungen in der Bildungs- und Wissenslandschaft, im Freizeitverhalten und mit einer zunehmenden kulturellen Vielfalt.

6. Kommunikation

In einer sich diversifizierenden Gesellschaft optimiert das SMNS laufend seine bestehenden Angebote in den Bereichen Bildung und Vermittlung und entwickelt neue Formate der Kommunikation durch eine zielgruppenspezifische Differenzierung von Angeboten.

Die sämtliche Lebensbereiche durchdringende Digitalisierung eröffnet neue Wege der Wissenschaftskommunikation und rückt den „digitalen Besucher“ in den Fokus.

7. Ausstellungskonzeption

Dauer- und Sonderausstellungen sind die wichtigsten Plattformen der Wissensvermittlung, die „Hardware“ des Wissenstransfers. Das SMNS entwickelt die Dauerausstellungen (einschließlich ihrer Erweiterung in den digitalen Raum) konsequent weiter und konzipiert hochwertige Sonderausstellungen für verschiedene Zielgruppen.

Kooperationen

Das SMNS kooperiert sowohl im Programmbereich Forschung als auch im Programmbereich Wissenstransfer mit einer Vielzahl von nationalen und internationalen, sowohl universitären als auch außeruniversitären Forschungseinrichtungen und Behörden (siehe S. 8). Diese Kooperationen werden im Rahmen laufender Projekte gepflegt und strategisch weiter entwickelt. (Die Öffnung des Irans ermöglicht z.B. Kooperationen, die für die Querschnittsthemen 2 und 4 von besonderer Relevanz sind. So wurde eine Kooperation mit der Shahid Beheshti University, Teheran abgeschlossen.) Die verstetigten Kooperationen, allen voran mit der Universität Hohenheim (UHOH; in Forschung, Lehre und Public Outreach) sowie mit den Universitäten Heidelberg und Jena (in Forschung und Lehre) werden weiter vertieft. Universitäre Lehre erfolgt darüber hinaus an der Universität Tübingen im Rahmen der Venia legendi. Das Engagement in der universitären Lehre fördert die Reichweite organismischer Disziplinen und erleichtert die Rekrutierung begabter Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler. Deren Einbindung in laufende Forschungsprojekte am SMNS stärkt den wissenschaftlichen Austausch im Hause und erhöht den Output an Publikationen.

Gemeinsame Berufungen in leitenden Positionen sind für die Aufnahme in die Leibniz-Gemeinschaft von hoher Bedeutung^{1, 2)}. Die Gemeinsamen Berufungen des SMNS mit der UHOH stellen in diesem Kontext einen wesentlichen Baustein dar. Die Professur (W3) für Systematische Entomologie an der UHOH/ Leitung der Abteilung Entomologie am SMNS (in Kraft ab 1.12.2018) wird ab 2019 ihre volle Wirkung entfalten. Die Gemeinsame Berufung für die Abteilungsleitung/Paläontologie wird derzeit von der UHOH und dem SMNS vorbereitet. Dabei ist das Interesse beider Einrichtungen groß, das Verfahren zügig voranzutreiben und abzuschließen. Die Gemeinsame Berufung für die Nachfolge der Direktorin des SMNS (2023) ist rechtzeitig ab 2020 zu betreiben²⁾.

¹⁾ Bund-Länder-Eckpunktepapier zu den Forschungsmuseen der Leibniz-Gemeinschaft 2012

²⁾ Standards für die Besetzung von wissenschaftlichen Leitungspositionen in der Leibniz-Gemeinschaft

Qualitätssicherung

Zur internen Qualitätssicherung im Bereich Forschung setzt das SMNS folgende Instrumente ein, die für alle Forschenden (gleich ob fest oder nicht fest angestellt, ob Wissenschaftler oder Studierende) gelten:

- (1) Präsentation und Diskussion der Forschungsergebnisse auf dem SMNS-Wissenschaftskolloquium
- (2) Fachliche Beratung bei der Erstellung von Manuskripten und deren Einreichung in hochrangigen Zeitschriften
- (3) Einhaltung der Richtlinien der guten wissenschaftlichen Praxis der DFG
- (4) Wahl einer Ombudsperson zur Sicherung der guten wissenschaftlichen Praxis.

Die *Leitlinie zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses* wurde 2018 entwickelt und regelt die Aufgaben und Verpflichtungen von Betreuenden und Studierenden. Die *Leitlinie zur Fortbildung der PräparatorInnen* (2018) dient der weiteren Qualifikation des technischen Personals.

Die bestehenden Instrumente und Regelungen werden hinsichtlich ihrer Wirksamkeit beobachtet und gegebenenfalls angepasst.

Leistungsanreize – Research Incentive und Publikationspreis

Der *Research Incentive* zur Förderung besonderer Projekte (10 Tsd. Euro) und der *Publikationspreis* für die beste Publikation des Vorjahrs (6 Tsd. Euro) werden vom SMNS seit 2013 jährlich ausgelobt. Für den *Research Incentive* gelten folgende Entscheidungskriterien: Beitrag zur Profilschärfung des SMNS, Interdisziplinarität (besonders erwünscht: Paläo-Bio), Methodenerweiterung, Drittmitteltauglichkeit (innerhalb von 2 Jahren nach Verleihung des Preises muss ein substanzieller Drittmittelantrag aus dem Projekt resultieren). Die Bewertung und Empfehlung des Wissenschaftlichen Beirats ist Teil des Auswahlprozesses.

Bewertungskriterien des *Publikationspreises* sind: Publikation mit hohem Rang auf dem Science Citation Index (SCI), gehaltvolle Review oder Monographie (ohne SCI), maßgeblicher Anteil des Mitarbeitenden an der Arbeit, Erst- oder Seniorautor, Beitrag zur Profilschärfung des SMNS, Thema von allgemeiner Relevanz. Die Entscheidung wird von den Abteilungsleitern (Forschung und Kommunikation) und der Direktorin getroffen.

Die Ergebnisse werden im Abstand mehrerer Jahre ausgewertet, um die Effizienz der Leistungsanreize zu überprüfen und etwaige Anpassungen der Kriterien und des Verfahrens vorzunehmen.

Citizen Scientists

In einer wachsenden Zahl von Projekten des SMNS sind Citizen Scientists tätig. Besonders hoch ist aktuell die Zahl bei der *Floristischen Kartierung Baden-Württemberg* und der *Landesweiten Artenkartierung von Amphibien und Reptilien*. Das SMNS legt großen Wert auf die Qualifizierung der Citizen Scientists, weil dadurch die Qualität der Beiträge der interessierten Laien gewährleistet und gesteigert wird. Das SMNS bietet im Rahmen der Projekte Weiterbildungen, z.B. in Form von Workshops oder Tagungen, an.

Stuttgart, November 2018

Prof. Dr. Johanna Eder

Anlagen Kooperationen im Bereich Forschung und im Bereich Wissenstransfer

Kooperationen im Bereich Forschung mit Museen, Universitäten, Instituten/Behörden (national, international)

	Botanik	Entomologie	Paläontologie	Zoologie
Museen				
<i>national</i>	Botanischer Garten & Museum Berlin (FU)	Museum für Naturkunde Berlin	Hessisches Landesmuseum Darmstadt	Archäologisches Landesmuseum BW, Konstanz
	Senckenberg Museum Görlitz	Deutsche Sammlung von Mikrokulturen und Zellkulturen GmbH, Braunschweig	Naturhistorisches Museum Schleusingen	Heineanum Halberstadt
	Staatliches Museum für Naturkunde Karlsruhe	Senckenberg Forschungsinstitut Frankfurt am Main	Naturkundemuseum Bamberg	Museum für Naturkunde Berlin
	Staatliche Naturhistorische Sammlungen Bayerns	Staatliches Museum für Naturkunde Karlsruhe	Museum für Naturkunde Berlin	Museum am Schölerberg, Osnabrück
		Staatliche Naturhistorische Sammlungen Bayerns	Museum Solnhofen	Museum Natur und Mensch Freiburg
		Zoologisches Forschungsmuseum Alexander Koenig Bonn	Senckenberg Naturhistorische Sammlungen Dresden	Naumann-Museum Köthen
			Senckenberg Forschungsinstitut Frankfurt am Main	Senckenberg Naturhistorische Sammlungen Dresden
			Staatliches Museum für Naturkunde Karlsruhe	Senckenberg Forschungsinstitut Frankfurt am Main
			Staatliche Naturhistorische Sammlungen Bayerns	Staatliches Museum für Naturkunde Karlsruhe
			Urweltmuseum Oberfranken, Bayreuth	Staatliche Naturhistorische Sammlungen Bayerns
				Zoologisches Forschungsmuseum Alexander Koenig Bonn
<i>international</i>	Herbario Gran Canaria, Spanien	Albany Museum Grahamstown, Südafrika	Centro de Investigaciones paleontológicas, Villa de Leyva, Kolumbien	Instituto Butantan, Laboratório de Biologia Celular, Sao Paulo, Brasilien
	Natural History Museum London, UK	Canterbury Museum, Christchurch, Neuseeland	Museo Civico di Storia Naturale Mailand, Italien	Museu Paraense Emílio Goeldi, Belem, Brasilien
	Naturalis Biodiversity Centre Leiden, Niederlande	Gillette Museum of Arthropod Diversity, Colorado State Univ., Fort Collins, USA	Muséum National d'Histoire Naturelle Paris, Frankreich	Muséum National d'Histoire Naturelle Paris, Frankreich
	National Museum of Wales, Cardiff, UK	Musée de Zoologie Lausanne, Schweiz	National Museum of Natural History (Smithsonian Institution), Washington, USA	Natural History Museum Göteborg, Schweden
	University of Tartu, Natural History Museum, Estland	Muséum National d'Histoire Naturelle Paris, Frankreich	Nationalmuseum Prag, Tschechien	Natural History Museum London, UK

		National Museums of Kenya, Nairobi	Naturhistorisches Museum Wien, Österreich	Naturhistorisches Museum Basel, Schweiz
		Naturalis Biodiversity Centre Leiden	Natural History Museum London, UK	Ungarisches Naturwissenschaftliches Museum, Budapest, Ungarn
		Naturhistorisches Museum Basel, Schweiz	Staatliches Regionalmuseum Novosibirsk, Russland	
		Naturhistorisches Museum Bern, Schweiz		
		Natural History Museum London, UK		
		Natural History Museum of Denmark, Kopenhagen		
		State Museum of Natural History Lviv, Ukraine		

	Botanik	Entomologie	Paläontologie	Zoologie
Universitäten				
<i>national</i>	Bochum	Bremen	Freiburg	Bonn
	Bayreuth	Göttingen	Heidelberg	Braunschweig
	Greifswald	Freiburg	Hohenheim	Frankfurt
	Hamburg	Hamburg	Jena	Giessen
	Heidelberg	Hohenheim	Stuttgart	Greifswald
	Hohenheim	Jena	TU Dresden	Hamburg
	Kassel	Leipzig	Tübingen	Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg
	Leipzig	Marburg		Hohenheim
	Tübingen	Tübingen		Jena
	Ulm	Ulm		Konstanz
				Mainz
				Potsdam
				Regensburg
				Stuttgart
				Trier
				Tübingen
				Ulm
<i>international</i>	Akureyri, Island	Karls-Universität Prag, Tschechien	Armenische Nationale Akademie der Wissenschaften, Institut für Botanik	Agricultural University Bogor, Indonesien
	Alberta, Canada	Lebanese University Fanar, Libanon	Karls-Universität Prag, Tschechien	Bangor University, Wales
	Bologna, Italien	Shahid Beheshti University, Teheran, Iran	Kopenhagen, Dänemark	Tokio, Japan
	ETH Zürich, Schweiz	St. Petersburg, Russland	Lissabon, Portugal	Universität für Bodenkultur Wien, Österr.
	Gent, Belgien	Texas A&M University, USA	Nationale Universität Kolumbien	University of Madagaskar, Antananarivo

	Ho-Chi-Minh City, Vietnam	University of Adelaide, Australien	Patras, Griechenland	University of Oxford, UK
	Imperial College, London, UK	University of California, Riverside, USA	Rosario, Argentinien	
	Karls-Universität Prag, Tschechien	University of Haifa, Israel	Universität Modena und Reggio Emilia, Italien	
	Kota Kinabula, Malaysia	University of Urmia, Iran	University of Alaska Fairbanks, USA	
	Krakow, Polen		University of the Azores, Portugal	
	Lissabon, Portugal		Uppsala, Schweden	
	Michigan State Univ., USA			
	Montana State University, Bozeman, USA			
	Oregon, USA			
	Oslo, Norwegen			
	Rennes, Univ. Rennes 1, Frankreich			
	Royal Holloway, Univ. of London, UK			
	San Jose, UNED, Costa Rica			
	Universidad La Laguna, Teneriffa, Spanien			
	Funchal, Madeira			
	Wien, Österreich			
	Zürich, Schweiz			

	Botanik	Entomologie	Paläontologie	Zoologie
Institute, Behörden				
<i>national</i>	Forschungszentrum BiK-F, Senckenberg, Frankfurt	Bundesamt für Naturschutz (BfN), Bonn	Amt für Umweltschutz, Geologie, Kommunaler Heilquellenschutz Stuttgart	Bundesamt für Naturschutz (BfN), Bonn
	Helmholtz Centre for Infection Research, Braunschweig	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU), Berlin	Institut für Textil- und Verfahrenstechnik (ITV) Denkendorf	Chemisches- und Veterinäruntersuchungsamt (CVUA) Stuttgart
	Kriminaltechnisches Institut, Landeskriminalamt Baden-Württemberg	Karlsruher Institut für Technologie (KIT)	Naturwissenschaftliches und Medizinisches Institut Reutlingen	Landesanstalt für Umwelt (LUBW), Karlsruhe
	Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg (LUBW), Karlsruhe	Landwirtschaftliches Technologiezentrum Augustenberg (LTZ)		Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz Brandenburg
	Regierungspräsidium Freiburg	Landesanstalt für Umwelt (LUBW), Karlsruhe		Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz BW, Stuttgart
	Regierungspräsidium Karlsruhe			Max-Planck-Institut für Ornithologie, Radolfzell
	Regierungspräsidium Stuttgart			Regierungspräsidium Karlsruhe

	Stiftung Naturschutzfonds			WWF Deutschland, Berlin
	Thünen-Institut für Forstgenetik, Waldsiedersdorf			
	Zoologisch-Botanischer Garten Wilhelma, Stuttgart			
<i>international</i>	Botanischer Garten Edinburgh, Schottland	Biodiversity Information Center (BIC) Kakamega Forest, Kenya	Russische Akademie der Wissenschaften, Moskau, Russland	Plant Protection Institute, Centre for Agricultural Research, Hungarian Academy of Sciences, Ungarn
	CSIRO Canberra, Australien	Institute of Entomology, Czech Academy of Sciences, Ceske Budejovice, Tschechien		Primate Research Center Bogor, Indonesien
	Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft Birmensdorf, Schweiz	Swedish Malaise Trap Project, Station Linné, Öland, Schweden		
	Instituto Canario de Investigaciones Agraria, Teneriffa, Spanien			
	Jardin Botanico Canario, Las Palmas de Gran Canaria			
	Jardín de Aclimatación de La Orotava, Teneriffa, Spanien			
	Kew Gardens, London, UK			
	Plantentuin Meise Herbarium, Belgien			
	Real Jardín Botánico de Madrid, Spanien			
	The Jerusalem Botanical Gardens, Israel			
	Westerdijk Fungal Biodiversity Institute, Utrecht, Niederlande			
	Western Australian Herbarium, Perth, Australien			

Kooperationen im Bereich Wissenstransfer (Kommunikation und Ausstellungskonzeption)

Partner	Kommunikation	Ausstellungskonzeption
Institute, Behörden		
<i>Universitäten und Hochschulen</i>	Filmakademie Ludwigsburg	Uni Freiburg
	Hochschule der Medien Stuttgart	Uni Stuttgart
	Hochschule für Gestaltung Schwäbisch Gmünd	Uni Tübingen
	Hochschule Pforzheim	
	Uni Hohenheim	
	Uni Stuttgart	
<i>Museen</i>	Landesmuseen Baden-Württembergs (11 Museen)	
<i>Bibliotheken</i>	Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg (BSZ): Südwestdeutscher Bibliotheksverbund (SWB) [ab Frühjahr 2019 K10plus]; Integriertes Bibliothekssystem Baden-Württemberg (aDIS)	
	Elektronische Zeitschriftenbibliothek (EZB)	
	Württembergische Landesbibliothek (WLB): Kooperation beim Leihverkehr	
	Zeitschriftendatenbank (ZDB)	
<i>Andere Institutionen, Verbände, Veranstalter</i>	Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg	Arbeitsgemeinschaft Wasserwerke Bodensee-Rhein (AWBR)
	Landesmedienzentrum Stuttgart	Bodensee-Wasserversorgung (BWV)
	Netzwerk Kulturelle Bildung Stuttgart (kubi-S)	Fischereiforschungsstelle des Landes Baden-Württemberg, Langenargen
	Förderverein Kinderfreundliches Stuttgart e.V.	Fraunhofer Institut für Bauphysik (IBP) Stuttgart
	Volkshochschule Stuttgart	Institut für Seenforschung (ISF) der Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz
	Stuttgarter Jugendhaus gGmbH	Institut für Textil- und Verfahrenstechnik (ITV) Denkendorf
	Forum der Kulturen Stuttgart e.V.	Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg
	Akademie für Natur- und Umweltschutz Baden-Württemberg Landesarchiv Baden-Württemberg	Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart
	Wilhelma - Zoologisch-botanischer Garten Stuttgart	
	Stadt Stuttgart, Amt für Umweltschutz	
	Ludwigsburger Schlossfestspiele	
	Rosenau Lokalität & Bühne	